



HESSISCHER LANDTAG

26. 03. 2019

Kleine Anfrage

Yanki Pürsün (Freie Demokraten) vom 11.02.2019

Maßnahmen gegen Mobbing an hessischen Schulen

und

Antwort

Kultusminister

Vorbemerkung Fragesteller:

Am 2. Februar 2019 haben die Medien über den Fall einer elfjährigen Berliner Schülerin berichtet, die Selbstmord begangen hat. Als Grund für den Selbstmord des Mädchens wird Mobbing in Form von verbalen und körperlichen Angriffen als wahrscheinlich benannt.

Die nachfolgende Anfrage wird auch zur Aktualisierung der Anfragen 19/321 und 19/4966 gestellt.

Vorbemerkung Kultusminister:

Die Landesregierung sieht in der Stärkung des Respekts im schulischen Miteinander eine wichtige Bildungs- und Erziehungsaufgabe. Prävention gegen Mobbing in den hessischen Schulen wird deswegen verstärkt in den Fokus genommen. Dafür werden die bestehenden Programme zur Bekämpfung von Gewalt an Schulen, zur Gewaltprävention und gegen Mobbing fortgeführt und ausgebaut. Dabei hat sich eine Zusammenarbeit mit der Polizei bewährt.

Die hessischen Schulen werden durch eine Vielzahl an Maßnahmen dabei unterstützt, kompetent mit den verschiedenen Gewaltphänomenen umzugehen und sich bei Bedarf zusätzliche professionelle Hilfe zu holen. Zahlreiche pädagogische Angebote mit unterschiedlichen Kooperationspartnern stehen den Schulen für die Gewaltprävention zur Verfügung. Dazu zählen auch Maßnahmen zum Kompetenzaufbau von Schülerinnen und Schülern für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Hessischen Minister des Innern und für Sport wie folgt:

Frage 1. An wie vielen Schulen in Hessen gibt es inzwischen Jugendmedienschutzberater?

Bisher wurden 184 Lehrkräfte als Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater an Sekundarschulen und 72 Lehrkräfte für den Medienschutz an Grund- und Förderschulen ausgebildet. Diese sind an insgesamt 201 Schulen tätig.

Frage 2. Wie viele Schülerinnen und Schüler wurden seit Beantwortung der Drs. 19/4966 an wie vielen Schulen zu Multiplikatoren ausgebildet?

Seit August 2017 wurden in Hessen 1.092 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Programm digitale Helden und ca. 60 Medienscouts in Wiesbaden bzw. im Rheingau-Taunus-Kreis ausgebildet. In diesem Zeitraum fanden die Ausbildungen an ca. 149 Schulen statt.

Frage 3. Wie viele Peer-to-Peer-Projekte, wie das Angebot der Digitalen Helden und des regionalen Projekts der Medienscouts, wurden an wie vielen Schulen und mit wie vielen und welchen Teilnehmern insgesamt bisher durchgeführt?

Insgesamt wurden die beiden Programme bislang an 155 Schulen durchgeführt. Es wurden 1.152 Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren (digitale Helden oder Medienscouts) ausgebildet, außerdem 184 Lehrkräfte im Projekt digitale Helden. Mit den Programmen wurden niedrig geschätzt 44.163 Schülerinnen und Schüler erreicht. Beide Programme sollen fortgeführt und ausgebaut werden.

Frage 4. In welcher Hinsicht wurden die fächerübergreifenden Module der Lehrerbildung durch die Aufnahme medienerzieherischer Elemente angepasst?

Mit der Novellierung des Hessischen Schulgesetzes wurde die Medienbildung neben Medienerziehung als besondere Bildungs- und Erziehungsaufgabe rechtlich festgeschrieben. Der Aufbau von Medienkompetenz ist zudem in den überfachlichen Kompetenzen der hessischen Kerncurricula verankert. Sowohl der besondere Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen als auch die Festlegungen in Kerncurricula und Bildungsstandards sind Ausbildungsinhalte in den Modul- und Ausbildungsinhalten der zweiten Lehrerbildungsphase. Hierunter fallen eine informations- und kommunikationstechnische Grundbildung sowie die Medienerziehung.

In der Ausbildungsveranstaltung Medienerziehung setzen sich die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst mit der Medienerziehung als besondere fachübergreifende Aufgabe auseinander.

Weiterführend werden seit 2017 bei den landesweit stattfindenden hessischen Modulkonferenzen zum Thema Medienbildungskompetenz in Schule und Ausbildung u.a. medienerzieherische Elemente in die Ausbildungsarbeit der Studienseminare integriert. Dies betrifft sowohl die fachübergreifenden, allgemeinpädagogischen Module als auch die Fachmodule der verschiedenen Lehrämter.

Seit 2019 sind die Foren für Ausbildungskräfte, die der Professionalisierung der Ausbilderinnen und Ausbilder in den Fächern, Fachrichtungen und allgemeinpädagogischen Bereichen dienen, mit einem verbindlichen Medientag ausgestattet worden. Ziel ist die (Weiter-)Entwicklung von Konzepten für die jeweiligen Module und Fachbereiche, um angehende Lehrkräfte zu befähigen, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in einer digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Um die Ausbildung der zweiten Lehrerbildungsphase weiterhin so zu optimieren, dass zukünftige Lehrkräfte ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag in einer zunehmend medialisierten und digitalisierten Welt verantwortungsvoll noch besser erfüllen können, ist außerdem eine Qualifizierungsreihe für hessische Ausbildungskräfte zum Thema Lehren und Lernen in der digitalisierten Welt in Planung.

Sowohl bei den Modulkonferenzen als auch bei den Medientagen der Foren für Ausbildungskräfte und der Qualifizierungsreihe werden medienerzieherische Elemente u.a. durch die Orientierung an der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ abgedeckt.

In der ersten und zweiten Lehrerbildungsphase können angehende Lehrkräfte ihre erworbenen Qualifikationen im Medienbereich im Portfolio Medienbildungskompetenz dokumentieren. Die Hessische Lehrkräfteakademie hat sich diesbezüglich mit allen hessischen Universitäten auf Kompetenzbereiche geeinigt, die auch medienerzieherische Elemente beinhalten.

Schließlich kooperieren die hessischen Studienseminare im Rahmen der Ausbildungsarbeit auch mit externen Partnern, wie zum Beispiel den hessischen Medienzentren und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien. Inhalte der Kooperationen sind unter anderem medienerzieherische Themenkomplexe wie zum Beispiel Jugendmedienschutz, Jugend im Netz und Medieneinsatz in der Schule. Grundsätzlich beabsichtigt die Landesregierung Fortbildungsangebote im Bereich des Einsatzes digitaler Medien in allen drei Phasen der Lehrerbildung auszuweiten.

Frage 5. Welche Maßnahmen und Handlungsempfehlungen werden in der Lehreraus- und -Fortbildung vermittelt, um dem Mobbing an Schulen effektiv zu begegnen?

Die Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die in der Lehrerbildung vermittelt werden, um Mobbing an Schulen effektiv zu begegnen, orientieren sich an den Empfehlungen des Netzwerks gegen Gewalt der Hessischen Landesregierung. Für diesen Zweck wurde die Broschüre „Mobbing – Ein Wegweiser zur Mobbingprävention und Mobbingintervention in Hessen“ entwickelt, die u.a. Lehrkräften angemessenes Verhalten bei Mobbingfällen sowie Unterstützungs- und Fortbildungsangebote innerhalb Hessens aufzeigt. Als weitere Orientierung für die Arbeit in der Lehrerbildung dient das Handlungs- und Unterstützungskonzept „Prävention und Intervention von Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in Hessen“.

Darüber hinaus bietet das Hessische Kultusministerium im Bereich des Jugendmedienschutzes Handreichungen sowie verschiedene Materialempfehlungen an (wie die Handreichung zum Jugendmedienschutz und die Handreichung für Lehrkräfte zum Umgang mit sozialen Medien an hessischen Schulen), die in die Lehrerbildung miteinbezogen werden.

Frage 6. Werden Forschungsergebnisse aus anderen Ländern, wie beispielsweise das Olweus-Präventionsprogramm gegen Mobbing aus Norwegen, in die Aus- und Weiterbildung integriert?

In der pädagogischen Ausbildung sollen die während des Studiums erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften in engem Bezug zum erteilten Unterricht und weiterhin unter Berücksichtigung auch neuester Forschungsergebnisse vertieft werden. Dementsprechend und um dem Anspruch einer individualisierten Ausbildung Rechnung zu tragen, orientieren sich die Studienseminare in ihrer Ausbildung an den Präventionsprogrammen der Schulen, an denen die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst eingesetzt sind. Darüber hinausgehend wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

Frage 7. Welche mediendidaktischen Ausbildungsinhalte sind in der Lehreraus- und -fortbildung verbindlich vorgeschrieben?

Die im Hessischen Kerncurriculum verbindlich vorgeschriebenen Kompetenzen und Standards der Module zum Unterrichten in den Fächern und Fachrichtungen der zweiten Lehrerbildungsphase sehen vor, dass Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst geeignete Inhalts-, Arbeits- und Kommunikationsformen sowie Methoden und Medien auswählen können. In Bezug auf die Inhaltsfelder der Module müssen für alle Fächer und Fachrichtungen Medienkonzepte bearbeitet werden. Eine explizite Auflistung aller genannten Inhalte im Bereich der Medienkonzepte für alle Fächer der Grund-, Haupt-, Real- und Förderschule sowie der beruflichen Schulen und der Gymnasien findet sich in den hessischen Modulcurricula des Vorbereitungsdienstes der entsprechenden Lehrämter.

Frage 8. Wie will die Landesregierung künftig die Sozial- und Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern fördern?

Programme zur Förderung der Sozialkompetenz dienen gleichzeitig der Gewaltprävention. Bezüglich der verschiedenen landesweiten Maßnahmen wird auf die Kleine Anfrage Drucksache 19/6347 verwiesen.

Der Medienkompetenzerwerb ist eine Querschnittsaufgabe für alle Fächer. Dieser fächerintegrative Ansatz entspricht der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ der Kultusministerkonferenz und findet auch in Hessen Anwendung. Um den Aufbau von Medienkompetenz im Fachunterricht zu unterstützen, ist ein Praxisleitfaden für Schulen in Arbeit, der u.a. Unterrichtsbeispiele enthalten wird.

Die vielfältigen Maßnahmen zum Medienkompetenzaufbau werden konsequent ausgebaut, weiterentwickelt und den aktuellen Bedarfslagen der Schulen angepasst. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Beratung von Schulen und der Qualifizierung der Lehrkräfte. Dazu zählen die Fortsetzung der landesweiten Fortbildungsreihe für Lehrkräfte zur Ausbildung zu Jugendmedienschutzberaterinnen und Jugendmedienschutzberatern sowie die Bereitstellung von Informationsmaterialien und Handreichungen zu aktuellen Fragestellungen der digitalen Kommunikation, die mit Unterstützung des Landeskoordinators Jugendmedienschutz des Hessischen Kultusministeriums für Schulen aufbereitet werden.

Mit der Neuausrichtung der Landesmaßnahmen zur Fortbildung und Beratung wurde Medienbildung als Schwerpunktthema der landesweiten und regionalen Qualifizierungsmaßnahmen verankert. Die Fachberaterinnen und Fachberater Medienbildung an den Staatlichen Schulämtern unterstützen Schulen bei der Erarbeitung und Umsetzung von schulspezifischen Medienbildungskonzepten. Die Fachberatung steht auch als Ansprechpartner für Fragen zu Themen rund um den Jugendmedienschutz und zur Medienbildung zur Verfügung. Auch die kommunalen Medienzentren bieten in Abstimmung mit den Staatlichen Schulämtern medienpädagogische Fortbildungen, Unterrichtsmedien und Schulprojekte an.

Beim Medienkompetenzaufbau kooperiert das Land außerdem mit externen Partnern. Mit dem Hessischen Rundfunk (hr) und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) bestehen Kooperationsverträge zur Förderung von schulischen Projekten zum Medienkompetenzaufbau von Schülerinnen und Schülern sowie für einschlägige Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte. Gemeinsam mit der LPR Hessen wird das Medienkompetenzprojekt Internet-ABC umgesetzt. Es richtet sich an Grund- und Förderschulen und fördert die Grundregeln im Umgang mit dem Internet. Dabei bezieht es die Eltern mit ein. Den teilnehmenden Internet-ABC-Schulen steht ergänzend ein Fortbildungsangebot der Hessischen Lehrkräfteakademie zur Verfügung.

Mit dem hr werden multimediale Medienprojekte für Schülerinnen und Schüler, wie Hörspiele und Filmwettbewerbe, sowie Medientage für Lehrkräfte angeboten. Darüber hinaus werden pädagogische Materialien digital zur Verfügung gestellt und medienpädagogische Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte in Form von pädagogischen Tagen veranstaltet. Das gemeinsame

Projekt What's Web des hr und des Hessischen Kultusministeriums macht auf Chancen und Gefahren im Netz durch jugendnahe Videoclips aufmerksam, die in Zusammenarbeit mit der YouTube-Videokünstlerin Coldmirror entstanden sind. Sie behandeln Themen wie Netikette, Cybermobbing, Gaming oder Datenschutz und sollen zur Aufklärung und Selbstreflexion beitragen. Zusätzlich stehen themenspezifische Materialien für den Einsatz der Filme im Unterricht zur Verfügung.

Frage 9. Wie stellt die Landesregierung sicher, dass jeder Meldung von Mobbing nachgegangen wird?

Das Netzwerk gegen Gewalt, das 2002 von der Landesregierung zur Gewaltprävention eingerichtet wurde, widmet sich schwerpunktmäßig der Sensibilisierung für die Problematik Mobbing und Gewalt im Netz sowie diesbezüglicher Informationsvermittlung. Diese Aktivitäten dienen der effektiven Mobbingprävention und -intervention in jedem einzelnen Fall. Hierzu gehören folgende Maßnahmen:

- Durchführung zahlreicher regionaler und landesweiter berufsübergreifender Fachtagungen;
- Erarbeitung und Aktualisierung der Broschüre „Mobbing — Ein Wegweiser zur Mobbingprävention und Mobbingintervention in Hessen“, die an die hessischen Schulen verschickt wurde, durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe;
- Erarbeitung einer Handreichung für Lehrkräfte zum Umgang mit Mobbing an Schulen: „Handlungs- und Unterstützungskonzept Prävention und Intervention von Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in Hessen“;
- Workshop „Mobbingprävention und -intervention“ für Lehramtsstudierende aller Schulformen des vierten Semesters der Justus-Liebig-Universität Gießen – die Maßnahme wird in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung Gießen derzeit als Pilot durchgeführt mit dem Ziel der Implementierung des Angebots an weiteren hessischen Hochschulen;
- Implementierung eines interdisziplinären Fachkreises Mobbingprävention und -intervention.

Frage 10. Auf welche Art und Weise will die Landesregierung sicherstellen, dass eine Zunahme von Mobbing-Vorfällen, auch solcher, die sich im digitalen Raum ereignen, bekannt und wahrgenommen wird?

Die in der Antwort auf Frage 9 genannten Maßnahmen berücksichtigen auch die Problematik Cybermobbing. Zudem haben sich auf Initiative bzw. mit Unterstützung des Netzwerks gegen Gewalt regionale Mediennetzwerke gebildet, in denen auch diese Problematik bearbeitet und Maßnahmen hierzu durchgeführt werden. Die Netzwerkstrukturen sowie Handlungs- und Unterstützungskonzepte stellen einen professionellen Umgang und eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing auch im Cyberbereich sicher.

Wiesbaden, 19. März 2019

Prof. Dr. R. Alexander Lorz